

„Heimat ist dort, wo der Schlüssel passt“

Daniel Behle gilt als Mozart-Sänger par excellence, doch seine Interessen gehen weit darüber hinaus. Nun legt der Wahlschweizer mit „Heimat“ ein facettenreiches Album vor.

Von Andreas Kunz

Per Video zugeschaltet aus einem Künstlerzimmer der „Dutch National Opera“ erweist sich Daniel Behle als höchst lebendiger Gesprächspartner, der im Interview seine Erklärungen gerne durch sängerische Einlagen veranschaulicht. Gerade arbeitet er mit Dirigent Marc Albrecht und Regisseur Christoph Loy in Amsterdam an der Oper „Königskinder“ von Humperdinck, und bald wird seine Bier-Operette „Hopfen und Malz“ uraufgeführt. Anlass für das Gespräch ist aber die Veröffentlichung des Albums „Heimat“, bei dem Behle vom Hornquartett „German Horn-

sounds“ begleitet wird und Mario Adorf zwischen den Liedern Gedichte rezitiert.

Der Titel „Heimat“ ist eher ungewöhnlich für ein Klassik-Album. Wie ist es dazu gekommen?

Stefan Schottstädt von den „German Hornsounds“ kenne ihn schon länger über meine Frau. Ich selbst habe auch Posaune studiert und somit eine Affinität zu Bläsern. „Wollen wir nicht mal etwas zusammen machen?“, fragte ich ihn deshalb, und irgendwann wurde es konkreter. Das Horn als Blasinstrument schafft bei diesem Album einen Brückenschlag von

der Streichquartett-Klassik zu Ernst Mosch. Optimal umgesetzt finde ich die Idee bei Schuberts „Erlkönig“. Die wilde Jagd mit vier Hörnern ist so viel cooler als eine Klavierbegleitung!

Wer hat die Konzeption geprägt?

Da gebührt Alexander Krampe der Hauptkredit. Auf ihn bin ich gekommen, weil er mir bei meiner Operette „Hopfen und Malz“ unter anderem beim Layout geholfen hatte. „Heimat

Fotos: Marco Borggreve



ist für jeden anders. Es geht nicht nur um den Wald oder das Meer, das ist viel mehr und umfasst auch Themen wie verlorene Heimat, Flucht und Vertreibung“, meinte er. Der Austausch mit ihm ist sehr angenehm und vertrauensvoll. Aber er ist auch ein tougher Typ, mit dem man sich streiten kann und der knallhart sagt, was er meint. 50 Lieder hat Alexander schlussendlich arrangiert und wir haben während der Corona-Zeit auf der

Probebühne der Frankfurter Oper alle durchtesten können – 29 haben wir auf die Doppel-CD gepackt, vier werden nur digital veröffentlicht.

Wie ist die Aufnahme gelaufen?

Die fünf Tage im Januar 2021 waren intensiv. Man darf nicht vergessen, dass das Horn sehr anfällig für Kieker ist, dieses Instrument ist einfach sauschwer. Wir haben einige Takes gebraucht, um bei jedem Lied zufrieden

„Heimat ist für jeden anders. Es geht nicht nur um den Wald oder das Meer, das ist viel mehr“

„Nach der ‚Grals- erzählung‘ willst du Stille haben, weil Wagner Dich so gefangen nimmt“

zu sein. Zudem musste ich Alexander bei Georg Kreislers „Wien ohne Wiener“ viele Male das wienerische „Hunderl“ und „Pferdel“ vorführen, bis es im Dialekt perfekt war – er kommt ja aus der Gegend. Nach den fünf Aufnahmetagen war ich ziemlich geschafft – aber überglücklich.

Wie kam Mario Adorf als Rezitator ins Spiel?

Alexander ist schon lange mit Mario befreundet und hat ihm die Idee vorgetragen, aber er lebt überwiegend in Paris und es war die Corona-Zeit.

Erst im März 2022, also über ein Jahr nach den Musikaufnahmen, hatte Mario Luft, die Gedichte in München aufzunehmen.

Warum gleich eine Doppel-CD?

Der Grund dafür ist Wagners „Grals-erzählung“, die – wie ich finde – gut zum Thema passt. Aber ich kann das Album nicht damit enden lassen. Andererseits willst du nach der „Grals-erzählung“ auch nicht „Kommt ein Vogel geflogen“ hören – du willst Stille haben, weil Wagner dich so gefangen nimmt. So sind wir darauf gekommen, ein Doppelalbum zu machen und die „Grals-erzählung“ am Ende der ersten CD zu platzieren. Ich bin kein Freund von Tracklisten wie bei Spotify, mir geht es darum, den Mehrwert eines Konzeptalbums zu kreieren. Deshalb war es die größte Arbeit, eine Reihenfolge festzulegen, die einen emotional mitnimmt. Abgesehen von Ernst Krenek, der das Doppelalbum sozusagen verlinkt, widmet sich die erste CD fast ausschließlich der Musik bis Wagner.

Auf der zweiten CD beginnt die Fahrt mit einem Alpenlied von Krenek, dann folgen bald Hanns Eisler mit „Die Flucht“ und „Ein neuer Frühling“ von den Comedian Harmonists – ein Lied, für das man sie verurteilt hat, weil sie sich dem Nazi-System anbiedert hätten. Aber du kannst das Thema Heimat nicht behandeln und diesen Zeitraum auslassen, damit verfehlst du das Thema, es prägt uns ja. Ganz schwierig war es, das danach folgende „Buchenwald-Lied“, das in einem KZ komponiert wurde, in einen Kontext zu setzen – da kann nicht einfach ein Jägerlied folgen.

Wie tief begeben Sie sich in die unterschiedlichen Erzählperspektiven?

Ich bin kein Fan davon, sich in eine Attitüde zu schaukeln sondern versuche immer, die Emotionen vom Nullpunkt aus zu kreieren. Erst mal schaue ich: Was gibt mir die Musik und was gibt mir der Text? Für die Buchenwald-Geschichte musst du sängerisch

Mehr als Volks- und Wanderlieder: Mit „Heimat“ will Daniel Behle der vielschichtigen Bedeutung dieses Wortes gerecht werden.



einen Ton finden, der authentisch ist, aber gleichzeitig eine Grundnaivität und auch eine Art von Abgeklärtheit hat: Die Hoffnung stirbt nie, das ist ja das Stärkste, was wir haben. Und das hat die Leute irgendwie noch am Leben gehalten, obwohl sie wussten: Morgen sind wir tot. Das selbstkomponierte Lied „Heimat ist dort, wo der Schlüssel passt“ hingegen spiegelt meinen Humor wider. Diesen tollen Satz hatte ich in einem Comedy-Programm von Olaf Schubert gehört. Ich fand, dass es einen Gegenpol brauchte zu den ernstesten Liedern auf diesem Album im Stil der Comedian Harmonists und Max Raabe. Der Wunsch ist, dass jeder zumindest ein Lied findet, wo ich ihn emotional greifen kann.

Sie sind ein lyrischer Tenor, aber die Spannweite auf „Heimat“ reicht bis hin zum Popsong „Heimat“ von Johannes Oerding und Ina Müller.

Seit ich 16 bin, habe ich immer auch U-Musik produziert in meinem kleinen Tonstudio. Durch die Gesangstechnik des „Belting“ gibst du übrigens beim Pop-Singen den Ton anders raus. Du nutzt nicht alle Resonanzräume wie beim klassischen Gesang. Meine Erkenntnis bei den „Heimat“-Aufnahmen war, dass es mir neben der klassischen Art zu singen nicht geschadet hat.

Mit Lohengrin konnte ich 2019/20 in Stuttgart und Dortmund debütieren. In Wien an der Staatsoper war Loge auch ein großer Erfolg für mich. Das lyrische Repertoire bleibt für mich aber, vielleicht kommen im deutschen Fach noch Stolzing und Tannhäuser, eventuell Parsifal, aber Tristan muss nicht sein.

Worauf müssen Sie bei den dramatischen Passagen des Lohengrin achten, um Ihre Stimme nicht zu stark zu strapazieren?

Ich bleibe meinem Timbre möglichst treu und kann inzwischen neben dem leichten Silberton auch einen tragfähigen heldischen Klang erstellen. Der Lohengrin ist, wenn man mal ehrlich ist, nicht so schwer zu singen. Die Partie ist größtenteils lyrisch, auch wenn man am Ende des zweiten Aktes mal zupacken muss – aber danach hast du 40 Minuten Pause; der dritte Akt ist natürlich lang, aber das ist alles dankbar geschrieben und nicht vergleichbar mit einem „Ring“, wo beim Siegfried Töne mit Kraft rausmüssen und du die Linie kaputtmachst. Die Leute, die das Singen können, können ja meist nur noch das. Meine Mutter, bei der ich das Singen gelernt habe, hat immer hingegen die Linie in den Vordergrund gestellt – auch wenn sie bei einer Walküre dann später mal leiser war als eine Kollegin. Dirigenten wie Cornelius Meister, Marc Albrecht oder auch Christian Thielemann wol-



Akademie für Alte Musik Berlin & RIAS Kammerchor
 Roger Muraro 32. Film+MusikFest Bundesjugendorchester Jacob Kellermann
 Dogma Chamber Orchestra Artist in Residence
 Ensemble Modern Magnus Lindgren
 Antje Weithaas
 New York Gypsy All Stars
 Bielefelder Philharmoniker
 Johannes Mutschmann Trio
 Estnischer Philharmonischer Kammerchor
 Bruno Delepelaire
 Vision String Quartet
 SWR Big Band & Paul Carrack
 Bundesjazzorchester
 Orchester im Treppenhause
 Kammerakademie Potsdam
 Simon Oslender Trio


RUDOLF-OETKER-HALLE
 KONZERTHAUS BIELEFELD

„Hamburg wird für mich immer meine Heimat bleiben, obwohl ich jetzt in der Schweiz lebe“

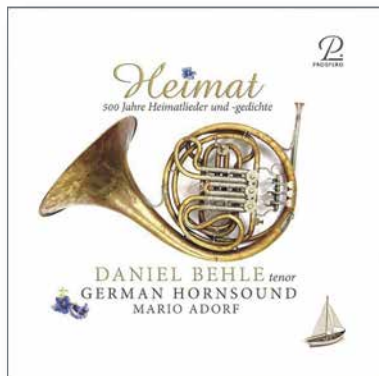
Termine

„Heimat CD Release Tour“

9.12. Liederhalle Stuttgart
10.12. Alte Oper Frankfurt
11.12. Elbphilharmonie Hamburg

Aktuelles Album

Heimat – 500 Jahre Heimatlieder und -gedichte; Daniel Behle, Mario Adorf, German Hornsounds (2021); Prospero (2 CDs, 74-seitiges Booklet)



FONO FORUM-Archiv

bit.ly/FF-Archiv-Behle-8-2012

len das Gebrülle übrigens gar nicht mehr haben. Denn natürlich ist diese Musik für eine gewisse Art von Bühne, Bayreuth, konzipiert, wo ein Deckel auf dem Orchester ist, was die Stimme protegirt. Wenn du hingegen bei einer konzertanten Aufführung 120 Musiker hinter dir sitzen hast, die das Blaue vom Himmel spielen, kannst du dich nur klein fühlen. Dann pushst du rein, und es wird nicht mehr schön. Mein Paradebeispiel war immer Fritz Wunderlich mit dem „Lied von der Erde“, der live wenig zu hören war, aber so die schönste Aufnahme von dem Zyklus eingesungen hat.

Ist Wunderlich ein Vorbild für Sie?

Meine drei Heroen sind Jussi Björling, Nicolai Gedda und Fritz Wunderlich. Auf die lasse ich nichts kommen, auch wenn Gedda schlechte Aufnahmen hatte und es auch von Wunderlich Liveaufnahmen gibt, die nicht gut sind.

Sie besitzen sogar den Flügel von Fritz Wunderlich.

Von der jüngsten Tochter Barbara, die letztes Jahr leider gestorben ist. Ich bin kein Pianist, aber ich komponiere am Klavier. Es ist wichtig, dass da Seele drin ist, dann fallen mir auch bessere Melodien ein, bei einem harten Klang hingegen geht nichts. Ich als in der Schweiz lebender Mensch hätte ihn aufgrund von Einfuhrbestimmungen eigentlich gar nicht kaufen dürfen, aber meine Mutter hat ihn mir geschenkt – ich zahl den ihr aber noch zurück (lacht).

Die Textverständlichkeit ist bei Ihnen sehr gut, Ihr Gesang wirkt sehr natürlich

Das freut mich, dass Sie das sagen. Das liegt an der Vokaltreue: Ich habe gelernt, dass die Vokale genau hinter den vorderen Schneidezähnen sitzen. Ich werde immer ganz kirre, wenn wie heute ein Kinderchor die Konsonanten so hackt wie bei „kauft“ auf dem „k“. Das ist verfehlt, denn es schafft ja keine

Verständlichkeit, sondern du musst auf die Halbklänge gehen. Das „k“ wird dadurch gut, dass du vor dem „k“ Platz schaffst, ein Versatz um eine Millisekunde. Verständlichkeit bei „kauft“ wird nicht dadurch erreicht, dass ich eine Betonung auf das „k“ oder „t“ setze, sondern dass ich das „a“ verstehe und dass das „f“ da ist – das sind die Halbklinger, die ich gleichzeitig vokalisches denke. Warum ich so aushole: Wenn ich weiß, wo die Vokale und die Konsonanten sind, dann muss ich nicht mehr so viel arbeiten. Dann kann ich den Satz natürlich sprechen, ohne dass es die Stimme beeinträchtigt – der Luftfluss muss durchgehen. Wenn ich „kauft“ mache mit betontem „k“, hacke ich weg, wenn ich sage kauft (führt vor), dann gebe ich den Zuhörern die Hand und führe sie weiter zum nächsten Wort. Das können nicht viele, vielleicht haben andere nach der amerikanischen Schule gelernt. Beim französischen und italienischen Repertoire ist das vielleicht okay, aber beim deutschen schwierig. Man denkt dann immer, deutsch klingt hart, aber das stimmt nicht. Wunderlich hat es perfekt verstanden, eine Linie im Deutschen zu singen.

Sie sind gebürtiger Hamburger, Ihre Mutter ist Österreicherin und Sie besitzen inzwischen die schweizerische Staatsbürgerschaft. Wo ist Ihre Heimat?

Hamburg wird für mich immer meine Heimat bleiben, obwohl ich jetzt in der Schweiz lebe und das auch irgendwie zur Heimat geworden ist durch meine Familie. Aber die speziellen Emotionen, wenn ich in Hamburg am Hafen stehe, die kannst du nie ersetzen. Deshalb war das Album „Mein Hamburg“ 2016 auch zu 100 Prozent authentisch. Auf dem neuen Album entspricht mein Lied „Heimat ist dort, wo der Schlüssel passt“ am meisten dem, was ich selber denke. Monthly Pythons „Always Look On The Bright Side Of Life“ – das ist der Humor, den es gerade jetzt braucht. ■